

7. Sekundärliteratur

Missionsnachrichten der Ostindischen Missionsanstalt zu Halle 32 (1880), S. 94-121

Briefe aus unseren Missionsanfängen.

Germann, Wilhelm

Halle (Saale), 1880

7. Prof. Michaelis an Wendt, 18. Dec. 1716.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Bedürfniß der Missionarien überbleiben zc. So viel diesmal in ehl.

P. S. Von Ost-Indischen Saamen habe ich noch gar kein Körnlein gesehen.

A. H. F.

7. Prof. Michaelis an Wendt, 18. Dec. 1716.

Halle, den 18. Dec. 1716.

1. Die Umstände, so uns von Hrn. M. Gründlers Heyrath bekant worden, gehen uns freylich sehr nahe, wie ich bereits in meinem vorigen Briefe gemeldet habe. Was aber zu thun? Wir müssen nun, ubi factum infectum fieri nequit, die Sache gehen lassen, und Gott bitten, daß Er dasjenige, was auf Seiten des Missionarii, unserer Erkenntniß nach, versehen ist, weder ihm zurechnen, noch dem Missionswerke zum Schaden gereichen lassen wolle. Wir sind nicht entgegen, daß man von Kopenhagen aus die Sache in Briefen dem Hrn. Gründer vorstellig mache; doch werden Sie ohn unser Erinnern von selbstem ermessen, daß dabei alle Behutsamkeit und Douceur nöthig sein werde, um nicht übel ärger zu machen. Es könnte des Hrn. Gründlers Gemüth darüber leicht in schwere Versuchung fallen, und zwischen ihm und seiner Frau große Mißhelligkeiten entstehen. Wir lassen auch deswegen den Muth und das Vertrauen nicht sinken. Gott kan dergleichen wohl wiederum ins Reine bringen. Wir haben vor uns das Exempel des Hrn. Ziegenbalgs, welchem Hr. Prof. Francke und andere Freunde so gar nicht rathen konten, sich mit seiner jetzigen Frau zu verheirathen, daß man viel mehr große Besorgniß darüber hatte: nichts destoweniger, da man nachher die Fassung des Gemüths von dem jungen Weibe in manchen Stücken gar merklich und nicht ohne Bewunderung verspüret, hat man doch die Hand Gottes darunter erkennen müssen, und sich von künftiger Betrugung der Frauen nichts anders als gute Hoffnung machen können.

2. Betreffend die Schrift des Hrn. Böwings wider Hrn. Prof. Langen, habe ich selbige gesehen, und finde sie seinem hitzi-

gen und cholericischen Temperament gemäß. Wir wünschen gleichfalls, daß Hr. Prof. Lange in seinem Streit mit Hrn. D. Löschern die Sache mit Hrn. Böving hätte ungerührt gelassen. Es entschuldigt sich aber derselbe damit, daß er den IV. Theil seiner Mittelstraße zu einer solchen Zeit geschrieben, da die Sache zwischen Bövingen und denen Missionariis zu Kopenhagen noch nicht sey ussopiret gewesen, sondern man noch deliberiret habe, obs nicht nöthig sei, der Bövingschen Schrift eine andere entgegen zu setzen, darinnen der Ungrund der Bövingschen Beschuldigungen aufgedeckt würde. Inzwischen darf Mss. Wendt ihm keine Bestimmerniß machen, daß derselbe bei dieser Gelegenheit in einigem Streit mit eingeslochten werden möchte. Maßen der Hr. Prof. Lange entschlossen ist, die obgemeldete Schrift unbeantwortet zu lassen. Sonst aber hat Hr. Prof. Lange, wenn er, in Sachen von Hrn. Bövings Betragen in Kopenhagen auf Documente provociret, sein Absehen nicht auf Mss. Wendts an den Hrn. Prof. Francken oder mich abgelassenes Schreiben haben können; als welche ihm wohl wenigstens Theils sind communiciret worden, sondern er hat auf dasjenige gezeiet, was er ex ore des Hrn. Plütschau dieserwegen gehöret hat.

3. Die XI. Continuation, welche bei der Datirung Ihres jüngsten noch nicht ankommen war, habe ich damals an den Hrn. Secret. Gangloff adressiret gehabt. Bei den Medicamenten ist sie wenigstens von hier nicht abgegangen. Will dennoch hoffen, daß sie nachhero behändiget sei.

4. Ueber den guten Anfang derer in Finmmarck gemachten Anstalten, freuen wir uns von Herzen, preisen auch mit ihnen den Herrn, der das Herz Se. Mgt. von Dännemark geneiget hat, selbige Anstalten mit einem nöthigen Fond zu benefiziren. Gott gebe ferner Gnade, daß es in dem sonst finsternen Lande möge recht licht und dessen Einwohner zu einer lebendigen Erkenntniß Gottes und Christi gebracht werden!

5. Was wir am 16. dieses an die Missionarios nach Trankebar über England geschrieben haben, davon senden wir Ihnen hiemit zur Nachricht eine Abschrift. Doch wird Mss. Wendt am besten urtheilen, ob es rathsam sei, das gesamte Schreiben an das Collegium zu communiciren, oder aber einige Stücke desselben

zurückzuhalten. Weil wir gemeinet, daß die beiden Punkte, wegen Jalousie der egl. Persohnen, und wegen des 1. Gebots, betreffend den Anhang wider den Bilderdienst bedenklich sein möchten, so haben wir dieselbe à part ausschreiben lassen, und liegen hier bei.

8. Briefe Ziegenbalgs aus London an A. S. Francke.

London, den 19. Jan. 1716.

HochEhrwürdiger

Insonders hochgeehrter Herr Professor.

Gestern habe ich Ew. HochEhrwürden Brief von 8. Jan. nebst denen Beilagen empfangen, und verwundere mich, daß die drei schriftlichen Verordnungen, die schon längst aus Kopenhagen nach dem Lager von Strahlsund gesandt sein, noch nicht mir überschielt worden. Aus Dennemarck habe ich allhier noch keinen Brief erhalten, schreibe aber fleißig dahin. Unsere Briefe, die wir in Harwich und London nach Halle geschrieben haben, werden verhoffentlich daselbst nunmehr ankommen sehn und von unserer Ueberkunft Nachricht gegeben haben.

Den 9. hujus ging ich zum erstenmahl in die Societät und wurde mit einer lateinischen oration, welche D. Nickels hielt, empfangen. Ich hielt eine gegen oration in malabarischer Sprache und überreichete sie in lateinischer Sprache, welche vom Secretario aufgelesen wurde. Darauf wurde mir mit einem Complimente ein güldenes Präsent von 20 Guinnings verehret, dagegen ich Ihnen 12 Exemplaria von der malabarischen Grammatique als ein pappierenes Präsent verehrete. Nachhero bin ich 2 mahl mit in der Particul-Societät gewesen, da nichts anders als die malabarische Sache tractiret worden.

Die Ost-Indischen Schiffe liegen noch eingefroren und man weiß noch nicht, wenn sie werden absegeln können, weil es immer heftiger frieret. Die ungemeyne Kälte incommodiret mich sehr, doch bin ich antiezo wohllauf und meine liebste auch. Den Freytag habe ich den Herren Strauß einen Studiosum Theologiae in der Savoyen Kirche ordiniret, und heute habe ich in eben derselben Kirche gepredigt, allwo vor dero Kirch-Thüre eine Collecte für die